

Entomofauna

ZEITSCHRIFT FÜR ENTOMOLOGIE

Band 3, Heft 19 ISSN 0250-4413 Linz, 25. August 1982

**Monodynerus gen.n.,
eine neue Eumenidae-Gattung aus Zentralasien
(Hymenoptera, Eumenidae)**

Josef Gusenleitner

Abstract

A new genus, *Monodynerus gen.n.*, and a new species, *Monodynerus insimilis sp.n.*, from Tadzhikistan are described.

Zusammenfassung

Eine neue Gattung, *Monodynerus gen.n.*, und eine neue Art, *Monodynerus insimilis sp.n.*, werden aus Tadschikistan beschrieben.

Vor kurzem habe ich durch Herrn Dr. W. G r ü n w a l d t (München) eine *Eumenidae*-Spezies aus Tadschikistan erhalten, deren Zuordnung zu einer bestehenden Gattung aufgrund der morphologischen Gegebenheiten nicht möglich war. Das männliche Exemplar besitzt sehr kleine Tegulae, an denen sich keine deutlichen, nach rückwärts zeigenden Spitzen nachweisen lassen. Dieser Umstand würde darauf

hinweisen, daß eine Verwandtschaft zu der Gattung *Odynerus* LATREILLE, 1802-1803, besteht. Andererseits sind aber, wie es für diese Gattung charakteristisch ist, die Fühler nicht eingerollt, sondern es ist ein Fühlerhaken ausgebildet. Ein Merkmal, das bei allen *Odynerus*-verwandten Gattungen nie vorkommt. Die Fühlerglieder 4-11 sind überdies mit Ausnahme des distalen Endes auf der Unterseite muldenartig eingedrückt (Abb.2), eine Ausbildung, die mir bei keiner anderen paläarktischen *Eumenidae*-Spezies bekannt ist. Außen stark abgerundet sind zwar auch die Tegulae der Gattung *Stenodynerus* SAUSSURE, 1852, doch sind sie viel größer, und es fehlen bei dem vorliegenden Exemplar aus Tadschikistan jene zwei in der Mitte der Vorderwand des Pronotums liegenden, meist schrägstehenden Gruben, welche immer von den anderen, ebenfalls auf der Vorderwand befindlichen Punkten oder Gruben isoliert sind. Bei dem hier besprochenen Exemplar greift nur die Punktierung der Pronotumoberseite teilweise auf die Vorderwand über. Die lange Behaarung auf Kopf und Thorax, das stark verlängerte zweite Hinterleibssegment und die Ausbildung des zweiten Sternites sind weitere charakteristische Merkmale.

Da, wie erwähnt, dieses Exemplar in keine beschriebene Gattung einzuordnen ist, habe ich hierfür eine neue Gattung mit dem Namen *Monodynerus* gen.n. aufgestellt. Als Typusart bezeichne ich die nachstehend beschriebene Spezies.

Monodynerus insimilis sp.n.

Männchen: bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb: der Clypeus vollständig, ein gelber Streif auf den Mandibeln, die Unterseite der Fühlerschäfte, je ein kleiner Punkt hinter den beiden Augen, eine, in der Mitte schmal unterbrochene, seitlich bis über die Schultern reichende Binde auf dem Pronotum, eine sehr breite, in der Mitte V-förmig ausgeschnittene und seitlich verschmälerte Binde auf dem ersten Tergit, eine gleichmäßige nur in der Mitte schmal V-förmig ausgeschnittene breite Binde auf dem zweiten Tergit und eine seitlich ausgebuchtete Binde auf dem zweiten Sternit. Die Beine sind ab den Schenkellenden ebenfalls gelb. Die Mandibeln sind am Ende schwach

rötlich aufgehellert und die Fühlerglieder 4-11 sind unten, besonders am distalen Rand, und die Fühlerglieder 12 und 13 vollständig rötlich.

Der Clypeus ist breiter als lang (5,5 : 5,0) mit einer flachen Ausrandung (Breite : Tiefe = 1,7 : 0,4), die "Ausrandungsecken" sind breit abgerundet, und der Vorderrand ist deutlich gläsern durchscheinend (Abb.1). Seine Oberfläche ist gleichmäßig punktiert, besonders an den Seiten dicht, mit relativ langer silberner Behaarung bedeckt, in der Mitte weitläufiger und nicht dicht behaart. Die Fühlerglieder 4-11 sind auf der Unterseite, ausgenommen das distale Ende, flach muldenartig eingedrückt (Abb.2), der Fühlerhaken ist flach, von unten gesehen gegen das Ende verschmälert und reicht bis zum distalen Ende des zehnten Gliedes. Vom Clypeus reicht auf der Stirn ein flacher Kiel zu einem Höcker, der sich oberhalb der Fühlereinlenkungen befindet. Die Schläfen sind breit (3/4 der Augenbreite) und leicht geschwollen. Die Hinterhauptskante ist durchwegs ausgebildet und biegt sich gleichmäßig bis zu den Mandibeln. Das Pronotum ist vorne gegen die Vorderwand stark abgerundet und hat nur im Bereich der Schultern eine undeutliche, gläsern durchscheinende Kante ausgebildet. Die Schultern bilden einen Winkel von etwa 120°. Parapsidenfurchen sind nur knapp vor dem Schildchen aufgrund der Grundskulptur undeutlich erkennbar. Die Tegulae sind klein und zeigen keine erkennbaren nach rückwärts zeigenden Spitzen (Abb.3). Sie sind in der Mitte glatt und glänzend, am Rande durchwegs punktiert. Das glänzende Schildchen weist eine kaum erkennbare Längsfurche in der Mitte auf. Das Hinterschildchen besitzt einen horizontalen Abschnitt, der abgerundet in den vertikalen übergeht. Die vertikale Fläche ist etwa eineinhalb mal so breit als die Horizontalfläche. Das Mittelsegment weist vom Hinterschildchen bis zur Hinterleibseinlenkung einen vertikalen Kiel auf und nur im unteren Abschnitt zwischen Konkavität und Seitenwänden ist eine nach rückwärts vorspringende Kante ausgebildet. Das erste Tergit (Abb.4) ist von oben gesehen glockenförmig mit geraden Seiten (Länge : Breite am distalen Rand = 4,0 : 4,0). Das zweite Tergit ist wesentlich länger als breit (6,5 : 0,5), das zweite Sternit

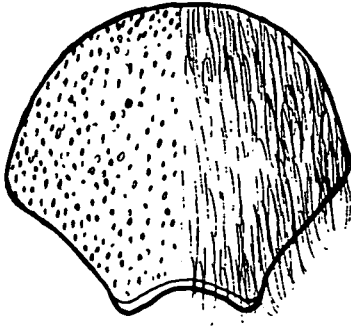


Abb. 1

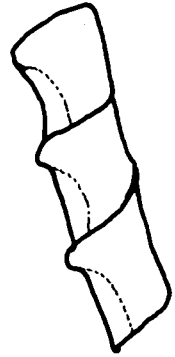


Abb. 2

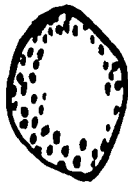


Abb. 3

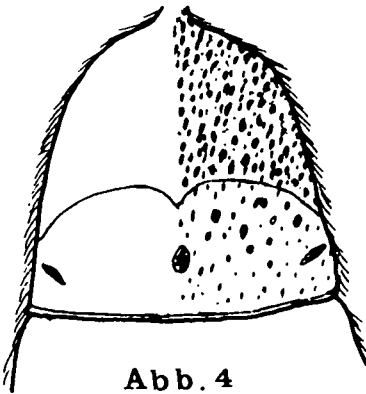


Abb. 4

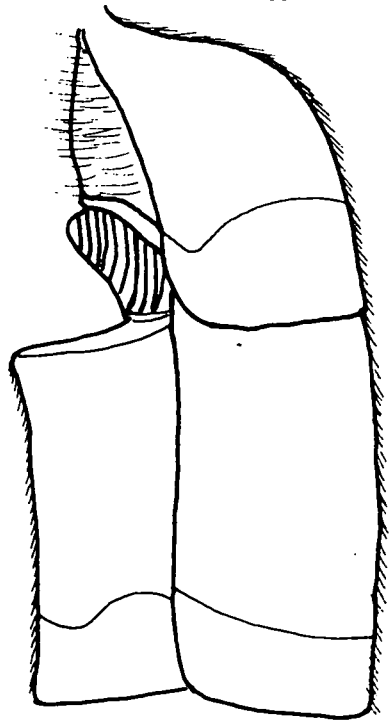


Abb. 5

Abb. 1-5: *Monodynerus insimilis* sp.n.: 1 = Clypeus; 2 = Fühlerglieder 7-9; 3 = Tegulae; 4 = 1.Tergit von oben; 5 = 1.u.2.Hinterleibssegment im seitlichen Profil.

hat an der Basis eine tiefe Querfurche und hat eine deutliche Kante zwischen der vertikalen, zur Basalfurche zeigenden Fläche und der, im seitlichen Profil gesehenen, leicht konkaven Horizontalfläche (Abb. 5).

Die Punktierung auf Stirn, Scheitel und Schläfen ist dicht mit glänzenden Punktzwischenräumen, die jedoch viel schmaler sind als die Punktdurchmesser. Ähnlich punktiert sind auch das Pronotum und die oberen Abschnitte der Mesopleuren. Beim unteren Abschnitt der Mesopleuren sind die Punktzwischenräume etwas breiter und auch am Mesonotum findet sich eine dichte Punktierung, doch sind die Punktzwischenräume fast gleich groß, an den Seiten sogar größer als die Punktdurchmesser. Auf dem Schildchen sind seitlich der schwach erkennbaren Mittelfurche punktlose glänzende Flächen. Die Oberseite des Hinterschildchens ist rugos, die Vertikalfläche weitläufig punktiert, dazwischen sehr stark glänzend. Die Metapleuren sind mikroskopisch quergestreift, dazwischen grob punktiert. Das Mittelsegment weist in der Konkavität neben der großen Punktierung eine schräge Streifung auf, zwischen den Streifen ist eine streifenartige Mikroskulptur deutlich erkennbar. Die Seitenwände sind ebenfalls dicht punktiert und mit einer Mikroskulptur versehen, sodaß dieser Abschnitt matt erscheint. Die Tergite und Sternite glänzen, besitzen aber durchwegs eine mikroskopische Punktierung, das 1. und 2. Tergit besitzt darüber hinaus im Bereich der Basis eine gröbere Überpunktierung. Auch auf dem zweiten Sternit ist die Punktierung unterschiedlich, sie reicht von einer Mikropunktierung bis zu deutlich größeren Punkten. Die Punktzwischenräume sind aber auch dort glänzend. Auch die Beine sind durchwegs glatt und glänzend, und sind nur vereinzelt mit Punkten besetzt.

Die dunkle Behaarung auf Stirn, Scheitel und Schläfen ist sehr lang. Eine lange, aber hellere Behaarung findet sich auch auf den Fühlerschäften, eine ebenfalls lange, aber nicht dunkle Behaarung ist auf dem Thorax ausgebildet und reicht auf den Beinen bis zu den Schenkeln. Der Hinterleib ist mit Ausnahme des ersten Sternites gleichmäßig mit einer kurzen Pubeszenz bedeckt. Die Flügel sind leicht rauchig, im Bereich der Radialzelle stärker

getrübt.

Länge: 7,0 mm.

Weibchen: unbekannt.

Holotypus ♂, Tadschikistan, Kisil-Kala G., 13.IV.1958.
(coll. m.).

Für die Übermittlung dieser *Eumenidae*-Spezies möchte ich mich bei Herrn Dr. G r ü n w a l d t herzlich bedanken.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Josef G u s e n l e i t n e r
Landw.-chem. Bundesversuchsanstalt
Wieningerstraße 8
A - 4025 Linz
Austria